

AP 2022+; wieder alles anders?

Vier Megatrends beeinflussen die Landwirtschaft und damit auch die Agrarpolitik, erklärte Bernard Lehmann einleitend in seinem Referat zum Vernehmlassungsbericht AP 2022+. Die Trends heissen Klimawandel, Digitalisierung, steigende Ansprüche der Konsumenten und internationale Vernetzung und Handelsabkommen.

Gespannt und voller Erwartungen lauschten die ca. 300 Anwesenden Zuhörer/innen, was der Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft am 10.01.2019 an der Liebegg zu der neuen AP 2022+ zu sagen hatte. "Die neue AP 2022+ stresst alle Beteiligten" hielt Bernard Lehmann in seinem Referat zur Vernehmlassung fest, "Trotzdem braucht es sie".

In Anbetracht der vielen Initiativen, welcher die Landwirtschaft betreffen (Trinkwasserinitiative, Schweiz ohne Pestizide, Massentierhaltungsinitiative), muss sich die Agrarpolitik bewegen. Gemäss Lehmann beeinflussen die Initiativen die AP 2022+, auch wenn Sie derweilen vom



Bildlegende: v.l.n.r.: Bernard Lehmann und Alois Huber stellten sich im Anschluss den Fragen aus dem Publikum. Moderation: Lukas Gautschi.

Volk abgelehnt werden, gerade weil man die Anliegen der Initianten in die AP aufgenommen hat.

Weiter gibt es viele parlamentarische Vorstösse, wie beispielsweise die Motion Knecht, welche die Abschaffung der Landschaftsqualitätsbeiträge fordert. All diese Vorstösse werden mit der neuen AP 2022+ versucht abzuhandeln.

Bei den Produktionssystembeiträgen wird ein modulares System eingeführt, analog einem Punktesystem, wobei der Betriebsleitende wählen kann, welche Massnahmen erfüllt werden können. Je mehr Punkte, desto mehr Direktzahlungen erhält er. Ab 2022 soll die Betriebsleiterschule 1 als Anforderung für den Erhalt der Direktzahlungen gelten. Zudem soll ein Betriebsbeitrag eingeführt werden, der unabhängig der Betriebsgrösse ausbezahlt wird. Weitere Details, wie die neue AP 2022+ aussehen wird, liess Lehmann in seinem Vortrag auch aus zeitlichen Gründen kaum durchblicken. Zumal die Vorlage sich erst in der Vernehmlassung befindet, wird es noch viele Änderungen geben.

Alois Huber, Präsident BVA und Vorstandsmitglied vom SBV, nahm zu den Ideen des BLW aus Sicht des SBV Stellung. Der SBV lehnt die folgenden Punkte ab: Basisbeitrag, Reduktion von 3 DGVE/ha auf 2,5 DGVE/ha, Input-Output Bilanz anstelle der Suisse Bilanz, Änderungen betreffend der BFF und die Erhöhung der Kofinanzierung durch den Kanton von 10% auf 30% bei den regionalisierten Massnahmen. Die letzte Massnahme wäre im Kanton Aargau kaum mehrheitsfähig und würde zu einem massiven Abbau der Leistungen (Vernetzung, LQB) führen. Bei der Erhöhung der Ausbildungsanforderungen, dem Sozialversicherungsschutz, den Massnahmen im BGG und der Begrenzung der Beiträge sieht Huber noch Diskussionsbedarf, liess sich aber nicht genauer in die Karten blicken.

Huber erwähnte auch die positiven Punkte der AP 2022+, wobei hier nur der entscheidendste Punkt vermerkt sei: Der Zahlungsrahmen der AP 2022+ bleibt konstant.

- [Zu den Präsentationen](#)
- [Zum erläuternden Bericht 2022+](#)